

almir mavignier

erinnerungen an das seminar von bense in der hochschule für gestaltung

ulm 1953

als kunstmaler bin ich aus rio de janeiro über Paris nach ulm gekommen.
ich sprach portugiesisch, französisch und italienisch
kein deutsch.
der schulbau auf dem kuhberg war noch nicht begonnen
der kuhberg war also grün - studenten und dozenten ebenfalls
albers und bill allerdings weise

an dem wöchentlichen seminar habe ich von 1953 bis 1958 teilgenommen.
bense war zunächst die person, deren sprache unverständlich blieb.
seine worte „flogen“, die kollegen waren begeistert aber hilflos, seine
theorien zu deuten, sie waren nicht zu übersetzen.
um 1954 begann ich zu verstehen

max benses seminar war anregend für neue konzepte in der malerei.
begriffe wie signal oder störung habe ich durch bilder wie „punkte
als signal“ oder „störung auf schwarz“ visualisiert

strukturen von punktprogressionen haben in meiner malerei formen
verfremdet - um neue darstellungen von geometrischen gegenständen zu
entdecken. bildtitel wie „deformierter ring“, „deformierte linie“ oder
„deformiertes quadrat“ weisen darauf hin

reduktion hat die gestaltung meiner plakate bestimmt
redundanz war tabu.

benses konzept vom kitsch - nämlich von der **wiederholung** und nicht
vom geschmack erzeugt - war eine warnung vor der gefahr, kunstwerke
in plakatauflagen zu benutzen.

das werk mußte also für die plakatgestaltung verfremdet werden, was
ich durch ausschnitt oder foto-umkehrung realisiert habe

um 1957 in einem seminar, bat bense bill das bild „weisses quadrat“ aus seinem atelier zu holen, um es im unterricht zu erklären. das bild zeigt ein feld von gleichformatigen schwarzen quadraten auf grauem hintergrund. nur ein quadrat ist weiß und überstrahlt dadurch alle anderen quadrate.

bense bewertet das bild als die höchste information eines quadrats und zwar als „**innovation**“, die das bild zum kunstwerk macht. behauptet hat er diesbezüglich: „wenn die höchste information eines quadrats ein kunstwerk machen kann, dann könnte es die höchste **deformation** ebenfalls tun. dies aber überlasse ich den malern.“ die antwort darauf gab ich gleich danach, durch ein bereits fertiges bild, in dem punktprogressionen die form eines ringes verfremdet haben. - „das ist aber kein quadrat!“ bemerkte er es ging aber nicht um quadrat, sondern um deformation

die folgende definition im ausstellungsprospekt von 1975 (die neue sammlung, münchen) wurde von benses seminar mitbeeinflusst:

„kunst ist information
wo ästhetische information sich wiederholt, ist sie keine mehr.
dann wird die grenze zur dekoration erreicht“

14. juli 1998

Internationale Zeitschrift für
Semiotik und Ästhetik
23. Jahrgang, Heft 3/4 1998

Inhalt

Harry Walter	3	Max Bense als Zeichner
Almir Mavignier	9	Erinnerungen an das Seminar von Bense in der
Ottomar Hartwig	11	Erinnerung an Vorlesungen und Seminare bei Max Bense
Hans Brög	13	Max Bense – Des intellektuellen Stuttgart glücklicher Umstand
Wolfgang Kiwus	17	Der geistige Mensch und die Technik
Frieder Nake	19	Mit Max Bense in der Sonne von Colorado, virtuell
Haroldo de Campos	25	Zugang zu Max Bense
Koij Kusabuka	31	Max Benses materiale Ästhetik und der Gestaltungsprozeß unter dem Gesichtspunkt des Algorithmus
Shutaro Mukai	37	Die Gegenwartsbezogenheit der Ästhetischen Anschauungen Max Benses
Frue Cheng	41	Designobjekt vom Standpunkt der Theoretischen Semiotik
Xu Hengchun	43	Abriss der Designästhetik
Jens-Peter Mardersteig	47	Max Bense in Memoriam
Georg Nees	49	Hadamards „Vergiss-Funktionen“
Helmar G. Frank	59	Begriff und Ursprünge der Informationsästhetik
Barbara Wörwag	67	Semiotik und das Problem der Interpretation in der Kunst
Udo Bayer	73	Zu Max Benses <i>Theorie Kafkas</i>
Elisabeth Emter	81	Der Mann, an den ich denke, wenn sich epistemologische Verwirrungen einstellen
Karl Gfesser	87	Erklärung und Begründung
Josef Klein	97	Die Triade der Zeichenfunktion
Alfred Toth	105	Ist ein qualitativer semiotischer Erhaltungssatz möglich?
Angelika Karger	113	Dank an Max Bense – Jetzt
Ilse Walther-Dulk	119	Einige Notwendige Bemerkungen zu Prousts Jean Santeuil
Jean-Claude Leroy	127	Jean-Marie Guyau – Précurseur de l'esthétique moderne
Georg Maag	133	Kleine Geschichte des Begriffs „Ästhetische Erfahrung“ Hochschule für Gestaltung